



So kennt man den Landarzt aus der TV-Serie (v.l.): K. Lehmann, W. Plathe, Gila von Weitershausen, Antje Weisgerber und Hendrik Martz.



Dr. Zumbé mit seinem Team: Michaela Schmitz, Dr. Gosse, Angelika Heinen, Deleta Xhayet, Martina Wegener, Martina Schichels.



frau aktuell-Volontärin Ursula Engel besuchte Dr. Zumbé in seinem zur Praxis umgebauten Bauernhaus in Tondorf (Eifel).

Millionen Zuschauer kennen und lieben ihn, den „Landarzt“ Dr. Teschner (Walter Plathe). Jeden Freitag um 19.20 Uhr lassen sie alles stehen und liegen, um mit dabei zu sein. Frau aktuell-Volontärin Ursula Engel wollte wissen, was es wirklich heißt, Landarzt zu sein. Sie besuchte einen in der Eifel.

...und abends

Habt Ihr eine neue Brille?“ hört man den Doktor im Flur einen Patienten fragen. Auch daß Müllers Frieda, die kurz danach aufgerufen wird, beim Friseur war, entgeht dem Tondorfer Arzt Dr. Franz Josef Zumbé (47) nicht. „Auf dem Land darf man nicht nur die Krankheit sehen. Die Leute wollen als Menschen angenommen werden“, erklärt der Landarzt.

Seit fünfzehn Jahren führt er eine Praxis in der Eifel und ist für 17 Dörfer im Umkreis von Tondorf zuständig. Der Mann mit dem fremdländisch klingenden Namen stammt aus dem nur wenige Kilometer entfernten Mechenich. Daß der Herr Doktor den Dialekt beherrscht, ist in der Eifel ein weiterer großer Pluspunkt für ihn.

Von geregelten Arbeitszeiten, freien Wochenenden und anderen Bequem-

lichkeiten, die für die Ärzte in der Stadt selbstverständlich sind, kann der Landarzt nur träumen. Ab sieben Uhr früh steht er für die großen und kleinen Wehwechen zur Verfügung. Dabei geht es nicht immer nur um das leibliche Wohl. Bei manchem, der mit trüber Miene im Sprechzimmer sitzt, ist nicht der Körper krank, sondern die Seele. Dr. Zumbé, der vor seinem Medizinstudium Theologie studierte – „früher wollte ich Pfarrer werden“, sagt er – nimmt sich Zeit für die Sorgen seiner Eifelaner. Und wenn es wegen des Andrangs während der morgendlichen Sprechstunde nicht für ein ausführliches Gespräch reicht, gibt es einen Extra-Termin. So sitzt der Doktor abends oft mit verzweifelten Eltern zusammen oder kittet kaputte Ehen.

„Ich kenne die Leute seit Jahren, weiß, wie es bei ihnen zu Hause aussieht, weiß, wie die Kinder in der



Das gemeinsame Mittagessen wird hoch gehalten: Dr. Zumbé mit seiner Familie. V.l.: Damian, Agnes, Benedikt und Deleta Xhayet.



Da es hier keinen Kinderarzt gibt, macht Dr. Zumbé auch die Vorsorgeuntersuchung beim elf Monate alten Sven.



Der Besuch des Landarztes sorgt im Altersheim für Abwechslung. H. Schmitz und Schwester Vinzenzia.



Viel zu selten findet der Arzt Zeit zum entspannten Lesen.

kittet Herr Doktor kaputte Ehen

Schulesind und auch, ob die Schwiegermutter Haare auf den Zähnen hat", sagt Dr. Zumbé. Auch sexuelle oder finanzielle Probleme sind bei ihm kein Tabu. Daß er davon nichts weitererzählt, versteht sich von selbst. Denn als Arzt steht er unter Schweigepflicht.

Wenn man Dr. Zumbé so reden hört, fragt man

sich, wie er das alles schafft: Täglich mehr als zwölf Stunden im Einsatz, Notfälle nicht mit eingerechnet.

Im Winter erschweren Eis und Schnee die Arbeit. Frau von Itten beispielsweise ist in ihrer einsamen Mühle schon bei guten Witterungsverhältnissen nur mit einem Allradwagen zu erreichen. „Aber

auch bei Eis müssen wir zu ihr hin", sagt der Landarzt, „seit ihrem Schlaganfall im letzten Jahr steht sie als meine Patientin unter ständiger ärztlicher Kontrolle.“

Daß es dabei für die Ärzte auch gefährlich wird, ist klar. Gerade hatte eine Kollegin einen Unfall. „Schon unser zweiter Totalschaden in diesem Jahr, aber gottlob ist nur das Auto kaputtgegangen.“

Dr. Zumbé ist nicht nur leidenschaftlicher Arzt und Seelsorger, er ist genauso gern Vater und Ehemann.

Wie das alles unter einen Hut zu bringen ist, bleibt sein Geheimnis. „Doch wenn die Frau nicht mitzieht, geht es nicht“, sagt er. Ehefrau Agnes arbeitet als Biologielehrerin im Nachbarort. Sie unterstützt ihren Mann beispielsweise auch beim Nachtdienst am Telefon. Die Söhne Damian und Benedikt helfen ebenfalls mit, wo immer sie können. Besonders Wert legt der beschäftigte Arzt auf den freien Mittwochnachmittag. Der gehört ganz der Familie. Das gemeinsame Tennisspiel im Nachbarort ist ihnen heilig.

„Um reich zu werden, macht man so einen Job

nicht, dazu muß man einfach berufen sein“, sagt Franz Josef Zumbé. Und natürlich entschädigen die schöne Landschaft, die gute Luft, der selbstgeräucherte Schinken vom Nachbarort und das wunder-volle Bauernhaus ihn für die tägliche Mühsal. Auf seinen Sohn Benedikt hat das Leben seines Vaters bis jetzt jedenfalls nicht abschreckend gewirkt. „Ich werde auch Landarzt“, hat er sich vorgenommen.